

KURZ NOTIERT

Falscher Polizist ist ein Trickbetrüger

GEILENKIRCHEN Ein angeblicher Polizeibeamter meldete sich am Donnerstag gegen 20 Uhr telefonisch gegen eine 78-jährige Frau aus Geilenkirchen. Er gab an, dass das Geld, welches die Frau auf der Bank deponiert habe, Falschgeld sei. Zur Überprüfung solle es an die Polizei ausgehändigt werden. Daraufhin hob die Seniorin Bargeld von ihrem Konto ab. Dieses wurde am Freitag gegen 10.30 Uhr an ihrer Wohnanschrift an der Friedrich-Krupp-Straße durch einen angeblichen Polizeibeamten abgeholt. Da der Vorfall der alten Dame seltsam vorkam, meldete sie sich bei der Polizei. Der Täter war etwa 50 Jahre alt, 160 bis 165 Zentimeter groß und trug eine dunkelblaue Jacke, Schal und Mütze. Er war mit einem dunkelblauen Pkw mit niederländischen Kennzeichen unterwegs. Hinweise an die Polizei unter Telefon 02452/9200.

Wohnberatung startet Freitag

GEILENKIRCHEN Der Startschuss für die Wohnberatungsagentur ist gefallen. Das Team um Melanie Jordans lädt alle in das Pflegeberatungsbüro am Freitag, 13. Dezember, 13 Uhr, in die Herzog-Wilhelm-Straße 1 ein.

ST. NIKOLAUS

Glaskunst in der Pfarrkirche

Die 15 Kirchenfenster der Gangelter Kirche St. Nikolaus zeigen unter anderem diese Szene „Christi Geburt“. Die Malerei zeigt bei normalem Tageslicht schon ihre herrliche Farbgebung. Steht die Sonne in richtigem Winkel oder wird die Kirche abends von innen beleuchtet, sieht man ein wahres Farbenmeer, von dem unser **Fotograf Karl-Heinz Hamacher** restlos begeistert war.

➤ Mehr zu St. Nikolaus Seite 15



15 Jahre lang für ein Bürgerhaus gekämpft

Anfragen aus Aachen und Mönchengladbach in Würm. Ortsvorsteher Leo Kuhn jetzt Ehrenvorsitzender des Fördervereins.

VON UDO STÜSSER

GEILENKIRCHEN-MÜLLENDORF Wenn Anneliese Kuhn die frisch gebackenen Plätzchen und den duftenden Kaffee auf den Tisch stellt, kann ihr Mann Leo das in der Adventszeit endlich wieder richtig genießen. Vorbei sind die Zeiten, in denen Taschenrechner und Rechnungen vor ihm auf dem Tisch lagen. Jetzt kann der 68-Jährige ganz entspannt zur Zeitung oder zu einem guten Buch greifen und die Zeit genießen. Sicherlich ist Leo Kuhn immer noch als Stadtverordneter der Fraktion Geilenkirchen beweglich und FDP, als stellvertretender Bürgermeister und Ortsvorsteher der Dörfergemeinschaft Flahstraß, Honsdorf, Leiffarth, Müllendorf und Würm aktiv. Aber ein Amt, das ihm viele schlaflose Nächte bereitet hat, hat er nun in jüngere Hände gelegt: Franz-Josef Schröder ist in die Fußstapfen von Leo Kuhn als Vorsitzender des Fördervereins der Ortsvereine Würm, dem sieben Ortsvereine angehören, getreten. 15 Jahre lang hat Kuhn einem Verein vorgestanden, der stets ein großes Ziel vor Augen hatte: den Bau einer Bürgerhalle.

„Ich habe in den 90er-Jahren erkannt, dass die Gaststätten keine Zukunft mehr haben, weil sich die Gesellschaft verändert hat“, blickt Kuhn auf die Anfänge zurück. Nachdem der damalige CDU-Mann 1994 erstmals in den Stadtrat gewählt wurde, kam bei den Würmer Vereinen der Wunsch auf, eine Vereinshalle zu bauen. „Noch florierten die Gastwirtschaften. Deshalb sahen Rat und Verwaltung nicht die Notwendigkeit, solche Pläne um-

zusetzen“, sagt Kuhn. Und so blitze Kuhn auch gleich bei einem ersten Gespräch mit dem damaligen Stadtdirektor Heinz Houben gewaltig ab: Der Maurer und Vereinsfreund Heinz Franken hatte einen für damalige Verhältnisse großzügigen Bauplan entwickelt, der allen Bedürfnissen der Ortsvereine Rechnung trug. Voller Stolz legte Kuhn diesen Plan Heinz Houben vor. Der kommentierte das Anliegen nur mit den Worten: „Seit wann will Würm ein eigenes Kongresszentrum bauen! Du bist verrückt, Kuhn!“ Das wars. Doch Kuhn ließ nicht locker: „Waurichen und Beeck waren meine Vorbilder.“ In Beeck ist es die Interessengemeinschaft, die die Vereinsstätte betreibt, in Waurichen sind es die St.-Hubertus-Schützen, die

für das Bürgerhaus verantwortlich zeichnen. Mit seinen schönen Plänen bei Heinz Houben vor die Wand gefahren, verfolgten die Vereine die Idee, die Turnhalle Würm zu Mehrzweckhalle auszubauen. „Auch diese Pläne waren nicht umsetzbar, die Schüler hätten die Halle zwei Jahre lang nicht nutzen können. Deshalb haben wir überlegt, neu zu bauen und eventuell kleiner als ursprünglich geplant.“ Außerdem wäre die Realisierung dieser Pläne auch nicht ganz billig gewesen: 280.000 Euro und Eigenleistung wären erforderlich gewesen.

Wer übernimmt Verantwortung?

Im Jahre 2004 kamen die Vereine zur Einsicht, dass die Dörfergemein-

schaft eine Bürgerhalle braucht. Doch wer sollte die Planung übernehmen? Wer die Verantwortung? Und wie sollte das Projekt finanziert werden? Nach etlichen Versammlungen wurde schließlich der Förderverein gegründet. Kuhn wurde zum Vorsitzenden gewählt. „In Franz-Josef Krichel, Toni Bierfeld, Wilfried Oeben und Hans-Wilhelm Cüppers hatte ich vier enge Mitstreiter. Wir haben alle Vereinsvorstände überzeugen können, dass es für Würm die letzte Chance wäre, eine Unterkunft zu bauen, die ihnen eine Heimat bietet“, erklärt der Ortsvorsteher.

Der Vorstand hatte es sich zur Vorgabe gemacht, innerhalb der nächsten sieben Jahre 100.000 Euro als Grundlage für den Bau in die Kasse zu bekommen. Kuhn: „Unser Anspruch war, erst einmal selbst was auf die Beine zu stellen. Wenn ich mit leeren Händen um Spenden bettele, bekomme ich nichts.“ Der Erlös aus vielen Vereinsveranstaltungen, ob Kirmes oder Hoffest in Honsdorf, wurde nun Jahr für Jahr gespart. 160 Fördermitglieder erklärten sich bereit, jährlich mindestens 25 Euro zu zahlen. „Wir haben sieben Jahre geackert und gespart“, so Kuhn. Und dann kam das Konjunkturpaket II. „Das war ein glücklicher Umstand für uns. Es gab einen Fonds für die Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raumes.“

200.000 Euro erhielt der Förderverein aus dem Konjunkturpaket, 100.000 Euro aus dem städtischen Haushalt, 100.000 Euro konnte der Förderverein beisteuern, 130.000 Euro wurden an Krediten aufgenommen, für die vier Bürger mit ihrem Privatvermögen bürgen mussten.

Unter ihnen auch Leo Kuhn.

Lediglich der Rohbau und das Dach wurden von Fachfirmen erstellt, alles andere in Eigenleistung errichtet. „Sonst wären wir mit den 530.000 Euro nicht hingekommen“, sagt Kuhn. Im Oktober 2010 erfolgte der erste Spatenstich, im Juli 2012 die Einweihung. Um die laufenden Kosten zu bezahlen, die Kredite abzutragen und Neuanschaffungen zu gewährleisten, ist eine Fremdvermietung erforderlich. „Montags bis donnerstags haben die Ortsvereine ein Vorrecht für die Nutzung. Das

gilt auch für fest eingetragene Veranstaltungen an Wochenenden. Die dann verbleibenden Zeiten können für die Vermietung genutzt werden“, sagt Kuhn, der sich über die große Beliebtheit der Halle in der ganzen Region freut. „Sogar aus Aachen, Mönchengladbach, Krefeld und Jülich haben wir Anfragen“, sagt Kuhn und weist auf die gute Ausstattung mit Bühne, Musikanlage, Theke, Kühlraum und Gläserpoliermaschine hin. Und ein Hausmeistersteam von neun Frauen und Männern sorgt Woche für Woche dafür, das alles im und um das Bürgerhaus blitzblank ist.

Nach dem jahrelangen Einsatz für die Errichtung der Bürgerhalle wurde Leo Kuhn zum Ehrenvorsitzenden des Fördervereins ernannt. Dabei hat er versprochen, auch weiterhin unterstützend tätig zu sein.

„Mir war es aber wichtig, das Amt in jüngere Hände zu legen und den Bestand des Vereins und der Bürgerhalle zu gewährleisten.“

25 Jahre nach den ersten Ideen zum Bau einer Bürgerhalle sagt Kuhn: „Es gab viele Kritiker, viele Pessimisten, die an das Projekt nicht geglaubt haben. Allein schafft man das nicht, dann würde man den Mut verlieren. Wichtig ist die Gemeinschaft, die bei schwierigen Dingen zusammenhält.“

Der Bau und Betrieb von Bürgerhäusern und Begegnungsstätten wäre ohne das Engagement der Vereine undenkbar: Neben Beeck, Waurichen und Würm betreibt die Dreibörfel-Gemeinschaft Tripsrath die Kultur und Vereinsstätte „Alte Schule Tripsrath“, die St.-Cornelius-Schützen sorgen sich um die „Alte Schule“ Grotenrath. Die Interessengemeinschaft Hatterath betreibt das alte Feuerwehrhaus, in Immendorf steht das Vereinsheim von Rhenania zur Verfügung, in Lindern die Mehrzweckhalle, in Prummern treffen sich die Vereine in der alten Schule, der Förderverein der Ortsvereine Bauchem freut sich über die neue, schmucke Bürgerhalle.

Im nächsten Jahr wird an der Turnhalle in Teveren ein Anbau für die Ortsvereine entstehen, und in Süggerath und Kraudorf wird großes Interesse bekundet.

„Es gab viele Kritiker, viele Pessimisten, die an das Projekt nicht geglaubt haben. Allein schafft man das nicht, dann würde man den Mut verlieren. Wichtig ist die Gemeinschaft, die bei schwierigen Dingen zusammenhält.“

Leonard Kuhn, Würmer Ortsvorsteher



Ortsvorsteher Leo Kuhn hat viele Jahre an der Spitze der Vereine für das Bürgerhaus in Würm gekämpft. FOTO: UDO STÜSSER

Markus Diederer will in den Geilenkirchener Rat

Der FC Germania Bauchem ist ohne ihn nicht vorstellbar. Jetzt will er für die CDU kandidieren und mitgestalten.

GEILENKIRCHEN-BAUCHEM Der Bauocher Markus Diederer möchte nach den Kommunalwahlen im Herbst nächsten Jahres für die Geilenkirchener CDU in den Stadtrat einziehen.

Der 44-jährige Versicherungskaufmann hat zumindest seine Bereitschaft erklärt, im Wahlkreis Bauchem zu kandidieren.

Diederer besitzt erst seit einigen Monaten das Parteibuch der Christ-

demokraten, in der Lokalpolitik hat er sich bisher nicht engagiert. Wer ihn allerdings kennt, der weiß, wenn er sich irgendwo engagiert, dann mit großem Einsatz. Bisher war sein Betätigungsfeld der FC Germania Bauchem. Von 1999 bis 2014 war er hier Jugendleiter und gleichzeitig Trainer von einigen Jugendmannschaften. Seit 2001 ist er Geschäftsführer des Vereins. Es vergeht wohl kaum ein Tag, an dem man ihn nicht auf dem

Sportplatz antrifft. Unter seiner Regie ist der FC Germania Bauchem vom Fußballverein zu einem großen Mehrspartenverein erwachsen, der besonders großen Wert auf die Jugendarbeit legt.

Interesse an Lokalpolitik

„Dabei habe ich aber immer schon Interesse an Lokalpolitik gehabt. Wenn man etwas gestalten will, soll-

te man mitarbeiten“, begründet er seine Entscheidung.

Neben seinem Amt beim örtlichen Fußballclub ist er Geschäftsführer der Bürgerhaus Bauchem gGmbH und war maßgeblich an der Planung und dem Bau des Bauchemer Bürgerhauses beteiligt. Nicht nur aus diesem Grund verfügt er über ausgezeichnete Kontakte zu den anderen Ortsvereinen.

Bisher hat er nur sein Interesse an

der Kandidatur signalisiert. Die Entscheidung treffen natürlich die Mitglieder des Ortsverbandes, der Anfang nächsten Jahres tagt.

Bei den vergangenen Wahlen hat die CDU im Wahlbezirk Bauchem mit Jennifer Diederichs eine junge Frau ins Rennen geschickt, die jetzt ein Ratsmandat hat. Ob die CDU es im nächsten Jahr mit dem beliebten Bauchemer versucht, bleibt abzuwarten. (st)



Er möchte für die CDU in den Stadtrat: Markus Diederer. FOTO: UDO STÜSSER